



**Anacamptis pyramidalis
f. albiflora**

Foto: Markus Sabor

Liebe Orchideenfreunde!

Egal, ob der Sommer heiß und trocken ist oder kühl und regnerisch, unsere kleinen „Freunde“, die Schnecken, finden schon ihren Weg zu den Orchideen. Egal, ob es große Nacktschnecken sind, die gelben Gehäuseschnecken oder die etwa 3 mm kleinen Biester, die gerne auch in Massen auftreten – sie lassen unsere Lieblinge nicht in Ruhe. Und der Schaden kann beträchtlich sein und ist irreversibel.

Letztes Jahr habe ich mir eine elektrische Pfeffermühle zugelegt. Das Schneckenkorn muss trocken sein, damit es sich gut mahlen lässt. Packungen, die länger offen sind, ziehen die Luftfeuchtigkeit an, und das Schneckenkorn wird weich. Dann ist es für die Mühle unbrauchbar. Mit einem Knopfdruck lassen sich rasch viele Töpfe berieseln. Aufgebundene Orchideen halte ich kurz waagrecht und bestreue sie mit der Pfeffermühle. Von dem



fein gemahlene Korn beibt schon genug hängen, um effizient zu wirken. Beachten muss man natürlich, dass man den Staub nicht einatmet und dass die Mühle danach für nichts anderes verwendet werden kann. Zweimal im Jahr behandle ich so meine gesamte Sammlung und bin vor allem erleichtert, die ganz kleinen Ge-

häuseschnecken so im Griff zu haben. Mit dem bevorstehenden Herbst gilt es nochmals aufzupassen, was man vom Garten in das Gewächshaus einschleppt.

Ich wünsche euch allen einen schönen Herbst mit möglichst wenig Fremdbewohnern.

DI. Werner Blahsl

ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

Herbert Lukasch, 0660/91 24 791,
h.lukasch@orchideen.at

VIZEPRÄSIDENT/IN

Elisabeth Hihn, 0664/555 19 19 45,
service@orchideen.at

Erich Orelt, 07221/730 68,
orelt@aon.at

Christopher Panhölzl, 0677/625 06 295,
cpanhoelzl@gmail.com

SCHRIFTFÜHRERIN

Erika Taboer, 2601 Sollenau,
Birkengasse 3, Tel.: 02628/472 09,
office@orchideen.at

KASSIER

Herbert Lukasch (Kontakt siehe oben)

MITGLIEDERSERVICE

Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20,
9560 Feldkirchen, Tel.: 0664/555 19 45,
service@orchideen.at

SONSTIGE KONTAKTE:

MITGLIEDERSERVICE WIEN

Bei Anfragen wenden Sie sich bitte an
NEU: Elisabeth Mejstrik
wog-mitgliederservice@gmail.com

REDAKTION OK

Werner Blahsl, 2544 Leobersdorf,
Goethegasse 6
orchideenkurier@orchideen.at

Weitere Kontaktadressen

finden Sie bei der Programmvorschau
am Ende des Heftes

WWW.ORCHIDEEN.AT

**Redaktionsschluss für Heft 6/18
30. September 2018**

Habenaria medusa

Alina Schludermann



Bild oben: aufgenommen am 7. Mai 2017

Lange Zeit liebäugelte ich schon mit dieser Pflanze. Einerseits wegen ihrer faszinierenden Blütenform, die mit ein bisschen Fantasie an die Schlangenhaare der Medusa erinnert. Andererseits allein schon wegen des Namens „Medusa“. Bereits als Kind hat mich die griechische Mythologie begeistert, auch wenn es bei all den Göttern nicht immer so einfach war, den Überblick zu behalten. In Dresden (25. März 2017) bekam ich dann 2 Knollen dieser Pflanze. Im Internet kursieren die unterschiedlichsten Anleitungen, Pflegetipps und Erdmischungen – doch welchem Tipp vertraut man am Ende? Am besten eine Mischung aus allem, dachte ich mir. Somit wurden die Knollen (bei denen gar nicht so einfach festzustellen war, wo jetzt oben und unten ist), eine horizontal und eine senkrecht, in die Substratmischung in ca. 2 cm Tiefe gelegt. Das Substrat war eine Mischung aus mittelgroßen Rindenstücken, Korkwürfeln und noch Nepentheserde. Gesprüht wurde täglich mit zimmerwarmem, abgestandenem Leitungswasser. Der erste Trieb ließ nicht lange warten und streck-

te bereits am 9. April sein zartes Köpfchen durch die abschließende Schicht aus Rindenstückchen. Einige Wochen passierte nichts mehr, und ich fragte mich, was wohl aus der 2. Knolle geworden war. Die Neugierde siegte, und vorsichtig begann ich das Substrat zu durchsuchen. Auch diese Knolle hatte bereits zu treiben begonnen, nur leider schaute der Kopf nach unten, und somit hatte der Trieb einen weiteren Weg bis zur Oberfläche, doch auch er kämpfte sich tapfer durch.

Aus beiden Knollen entwickelten sich prächtige Pflanzen. Eine Blüte konnte ich jedoch leider nicht erleben, da auch unsere vierbeinigen Mitbewohner Gefallen an dem frischen Grün gefunden hatten. Im Teamwork kämpften sie sich nur Pflanzenschale empor und teilten sich den Snack. Aber: Der Versuch hat gezeigt, es ist möglich, die Knollen zum Treiben und Wachsen anzuregen.

Vielleicht klappt der nächste Versuch besser, nachdem eine entsprechende Sicherung angebracht wurde!

Meine Steinlaelienkultur

Erich Orelt, Hörsching

Seine Sammlung umfasst eine breite Palette erlesener Gattungen wie Steinlaelien, Dendrobien, Cattleyen usw. Er ist seit 1983 Mitglied in der Österreichischen Orchideengesellschaft. Außerdem ist er Kassier in der oberösterreichischen Gruppe und Vizepräsident im Hauptverein.



Meine Steinlaelien im Sommerquartier

Seit ich bei einer Ausstellung einige blühende Steinlaelien gesehen hatte, hatte ich den Wunsch, sie selbst zu kultivieren. Ich möchte bei der Bezeichnung Steinlaelien bleiben, obwohl diese Pflanzengruppe aus Brasilien in der Zwischenzeit zu den Cattleyen umgruppiert wurde. Bei der Frage, wie sie zu pflegen sind, gab es verschiedene Tipps. Sie reichten von „aufgebunden“ über „normales Orchideensubstrat“ bis hin zu Lavasteinen. Die ersten Versuche, aufgebunden und mit Rinde, waren nicht befriedigend. In reinen Lavasteinen in Tontöpfen sah es etwas besser aus.

Um ein zu schnelles Austrocknen zu verhindern, verwendete ich Untertassen, in denen die Feuchtigkeit länger anhält. Da Steinlaelien sehr hell stehen sollen, blieb mir nur die Möglichkeit, sie hängend zu pflegen. Außerdem verbringen meine Orchideen den Sommer entweder in einem Baum oder in einem umgebauten Schaukelgestell. Das funktionierte mit den Topfuntersetzern nicht. Mein nächster Versuch war mit einer Tonschale, die kein Abzugsloch hatte. Um etwas mehr Feuchtigkeit zu erhalten, bohrte ich die Löcher seitlich in ca. 15–20 mm Höhe von der inneren Unterkante.



Mit Steinbohrern in 3 mm Stärke ist das leicht zu bewerkstelligen. Es sollten aber sicherheitshalber mehrere Löcher (ich verwende 3) angebracht werden, da Wurzeln oder Algen den Abfluss des Wassers bei einer Öffnung verlegen können. So besteht auch bei einer Regenperiode keine Gefahr, dass der Wasserstand zu hoch ist. Da der Halt bei einer frisch eingetopften Pflanze im Lavasubstrat nicht sehr hoch ist, klebe ich auf dem Boden innen einen kleinen Drahtbügel aus Nirodraht mit einem Baukleber fest. So kann die Orchidee mit einem Strumpfhosenstreifen angebunden werden. Ohne diese Befestigung ist bei einer Berührung oder beim Gießen ein Austopfen unvermeidlich. Bei normalen Tontöpfen mit einem Abzugsloch klebe ich dieses zu und befestige gleichzeitig den Drahtbügel. Nach einem Tag Trocknungszeit ist der Topf einsatzbereit. Knapp unterhalb der Topfoberkante bohre ich Löcher für die Möglichkeit, den Topf aufzuhängen. Ich verwende dazu eine Kunststoffschnur.

Das für diese Kultur benötigte Material sind Tonschalen, die zu Allerheiligen für Grabgestecke überall erhältlich sind. Einige Monate nach Allerheiligen sind sie in den Abfallbehältern der Friedhöfe vorhanden, und man kann einige mitnehmen. Sie haben den Vorteil, dass im Boden kein Loch vorhanden ist. Tontöpfe sind überall erhältlich. Nirostahldraht (Schweißdraht 1–2 mm) und ein Baukleber sind in Baumärkten zu bekommen. Rundzange und Seitenschneider vervollständigen

das Werkzeug. Pflanzsubstrat sind Lavasteine von 5–25 mm Größe. Die größeren gebe ich unten in den Tontopf, die kleineren verwende ich oben. Ich kultiviere meine Steinlaelien in den Wintermonaten im Wintergarten, an der hellsten Stelle hängend. 1–2-mal pro Woche wird mit Regenwasser, das mit geringen Düngermengen auf ca. 300 µs eingestellt ist, gegossen. Die Gießmenge kann bis zu den Abflusslöchern reichen. Nächstes Gießen erst dann, wenn das Wasser vollständig verbraucht ist. Die Tagestemperatur beträgt je nach Sonneneinstrahlung 20 bis 30 °C, in der Nacht sind es 15 bis 20 °C. In der warmen Jahreszeit hängen die Töpfe sehr hell im Freien, sie sind nur zur Mittagszeit leicht schattiert. Die Düngerlösung wird auf ca. 500 µs erhöht. Bei jedem Regen wird das Substrat ordentlich durchgespült. Bei einer Hitzeperiode verwende ich auch den Gartenschlauch mit etwas härterem Wasser (ca. 22 °DH). Der beste Zeitpunkt zum Umtopfen ist dann, wenn die Wurzeln bei neuen Bulben erscheinen. Die Pflanzen können einige Jahre im selben Substrat sein, es kann sich nicht zersetzen. Ein sich oberflächlich bildender Moosteppich stört nicht. Beim nächsten Umtopfen kann er leicht entfernt werden. Die Tongefäße verwende ich wieder, da sie mit heißem Wasser, dem etwas Essig zugesetzt wird, ein paar Stunden behandelt werden, um Kalk und Algenspuren zu entfernen. Gut ausspülen und trocknen lassen, dann sind sie wieder zu verwenden.



Ich pflege nach dieser Methode 25 Steinlaelien, unter denen auch einige Züchtungen sind. Auch Rückteile einer *Laelia furfuracea*, bei der ich anfangs nicht den Namen wusste, blühten bereits nach einem Jahr.

Ich habe mit dieser Kulturmethode vor ca. 7 Jahren begonnen, und sie hat sich bei mir sehr gut bewährt. Ob sie für andere Bedingungen geeignet ist, kann nur jeder für sich beurteilen. Ich würde mich freuen, von anderen Orchideenfreunden etwas über ihre Steinlaelienkultur zu erfahren.

1. Material: Tontöpfe, Seitenschneider, Rundzange, Stahldraht, Baukleber, Lavasteine
2. *Laelia furfuracea*
3. *Cattleya intermedia* x *Laelia ghillanyi* im zweiten Jahr mit ersten Blüten
4. *Laelia reginae*
5. *Lelia lucasiana*, neu eingepflegt
6. *Laelia crispilabia* nach 3 Jahren, angefangen mit 10 Bulben

Kultur von Hybriden der Gattung Phalaenopsis in Styropor

Thomas Ederer, Burgenland



In der Vergangenheit habe ich bei so manchem Treffen der Wiener Orchideengesellschaft die gesunden und reichlich blühenden Orchideen von Herrn Reiterer bewundern können, die er in Styropor kultiviert. Bei der Suche nach weiteren Informationen zu dieser Kulturvariante bin ich auf das Buch „Orchideenkultur im Haus“ [1] und „The world of orchids: A practical guide to cultivating orchids in soilless culture“ [2] gestoßen. Beide Bücher beschäftigen sich mit der Thematik und erklären den Unterschied zur klassischen Kultur in Rindensubstratmischungen.

Ich habe die beschriebene Methode an einigen Hybriden der Gattung Phalaenopsis in unserer Zimmerkultur erfolgreich getestet. Die Pflanzen wachsen so besser, und für Urlaubsgießvertretungen wird kein „grüner Daumen“ mehr benötigt. Auf Bild 1 ist eine junge Phalaenopsis im Styropor zu sehen.

Wie funktioniert die Kultur im Styropor?

Auf den ersten Blick fällt einem sofort die offene Struktur des Styroporsubstrats auf. Es ist sehr luftdurchlässig und verdichtet sich mit der Zeit nicht. Dieser Vorteil gegenüber einer üblichen Rindensubstratmischung kommt den Pflanzen

zugute. Da Styropor keine Nährstoffe enthält, muss man selbst für die „Nahrungsversorgung“ der Pflanze sorgen. Dafür sollte man ungefähr einmal pro Woche die Töpfe mit frischem, zimmerwarmem Wasser durchspülen, wodurch aufgenommene Nährstoffe und abgestorbene Materialien abgewaschen werden. Zudem ist es notwendig, die Orchideen nach diesem Vorgang mit handelsüblichem Orchideendünger (nach Angaben des Produzenten) zu gießen.

Wie man auf Bild 2 sehen kann, wachsen die Wurzeln auf direktem Weg in Richtung Wasser und bilden darin ein dichtes Geflecht. Die Wurzeln, die von sich aus ins Wasser gewachsen sind, stört das permanente Bad nicht, ganz im Gegenteil, sie ermöglichen der Pflanze, jederzeit die nötige Menge an Wasser aufzunehmen. Mit diesem dauerhaften Wasserzugang sind die Pflanzen in der Lage, besser Stresssituationen zu überstehen. Nach einem Urlaub sehen die Pflanzen im Styropor bei uns immer deutlich frischer aus als die klassisch kultivierten Pflanzen!

Wie stellt man eine Pflanze auf die Kultur in Styropor um?

Man nimmt die Pflanze aus ihrem Topf und entfernt das alte Substrat und abgestorbene Pflanzenteile. Die freigelegten Wurzeln wäscht man mit zimmerwarmem Leitungswasser ab und stellt die Pflanze in einen sauberen Topf. Transparente Töpfe können vorteilhaft sein, da man damit das Wurzelwachstum leichter beobachten und kontrollieren kann. Bei der Verwendung eines solchen Topfes sollte man sich zusätzlich einen zweiten, nicht transparenten Topf suchen, der gerade einmal so groß ist, dass der erste noch hineinpasst. Diese „Topf



in Topf*-Methode verhindert ein übermäßiges Algenwachstum. Den Topf befüllt man mit Styroporstücken, die eine Größe von etwa 1 cm Durchmesser haben. Bei Jungpflanzen können die Styroporstücke auch kleiner ausfallen. Danach kommt die Orchidee in einen Untersetzer, den man mit mindestens 2 cm Wasser füllen sollte. Es ist wichtig, dieses Wasserniveau so gut wie möglich zu halten.

Solange die Wurzeln das Wasser noch nicht erreicht haben, muss das Styropor täglich von oben befeuchtet werden. Dies kann entfallen, sobald die Wurzeln im Wasser des Untersetzers angelangt sind. Von da an erleichtert sich die Kultur. Einmal pro Woche wird der Untersetzer gereinigt und das Wasser darin gewechselt. Die Töpfe spült man mit reichlich zimmerwarmem

Leitungswasser durch, gießt diese im Anschluss darauf mit der vorbereiteten Düngergelösung.

Motiviert durch die guten Ergebnisse, die man auch auf Bild 3 an einer Phal.-bastianii-Hybride sehen kann, haben wir junge Phalaenopsis-Hybriden direkt aus deren In-vitro-Gläsern entnommen und in Styropor akklimatisiert. Dabei sind keine Probleme aufgetreten. Die Pflanzen wachsen zügig und blühen regelmäßig.

Literaturverzeichnis

- [1] Gerhard Bomba „Orchideenkultur im Haus“, ISBN: 3-8001-6680-1
- [2] Jack Ross „The world of orchids: A practical guide to cultivating orchids in soilless culture“, ISBN: 0-9586735-6-X



Orchideenvermehrung Ederer

www.orchideenvermehrung.at

Verkauf von Orchideensämlingen sowie Zubehör und blühstarken Naturformen.

Öffnungstage unseres Orchideenlabors finden Sie auf unserer Homepage. Nach Terminvereinbarung ist ein Besuch ebenfalls möglich.

Gartensiedlung 16
7100 Neusiedl am See

Tel: +43 2167 20275
lotte@orchideenvermehrung.at

Weitere Orchideenwanderungen rund um Lilienfeld, Niederösterreich, Teil 1

Brigitta & Markus Sabor, Breitenfurt, NÖ

Seit über 25 Jahren Interesse an heimischen Orchideen mit Exkursionen an zahlreiche Standorte. Seit vielen Jahren auch Halter von tropischen Orchideen in kleinem Rahmen im warmen Wintergarten und Cyripedien im Freilandgarten. Kontaktmöglichkeit: markus.sabor@aon.at



Blick zum Kloster und zur Spitzbrandwiese

Im Orchideenkurier, Ausgabe 3/2016, ist von uns eine Zusammenstellung von Orchideenfunden aus Lilienfeld beschrieben worden. Am Schluss dieses Artikels wird schon darauf hingewiesen, dass dieser Bericht definitiv keine komplette Darstellung der Orchideenflora von Lilienfeld ist, sondern eine Zusammenstellung von 2 Einzelbesuchstagen aus einem sehr kleinen Gebiet mit einem sehr großen Zeitintervall dazwischen. Durch das Kennenlernen der Lilienfelder Orchideenexperten Rosi und Josef Lampl, nach deren Hinweis wir auch

schon 2015 das Vorkommen von Herbst-Drehwurz (*Spiranthes spiralis*) beim Leopoldseder besichtigen konnten, wurde im Jahr 2016 eine gemeinsame Orchideenexkursion im Raum Lilienfeld durchgeführt, bei der weitere interessante Arten aufgefunden und fotografisch dokumentiert werden konnten. Diese werden nun im nachfolgenden Bericht beschrieben. Außerdem wurden 2017 von uns noch mehrere weitere Exkursionen im Gemeindegebiet Lilienfeld durchgeführt – diese werden ebenfalls hier angeführt. Der Termin der

Wanderung im Jahr 2016 war der 19. Juni. Rosi und Josef hatten dankeswerterweise schon Vorexkursionen durchgeführt, um die Blüte von Pyramiden-Hundswurz (Kamm-Hundswurz/*Anacamptis pyramidalis*) optimal zu erwischen, die das Hauptziel dieser Orchideenwanderung war. Unsere Wanderung begann beim Friedhof in Lilienfeld, führte dann auf einem Wanderweg über die Aussichtswarte Parapluie zu den Wiesen beim Leopoldseder (oder Leopoldsöder). Von dort vorbei am ehemaligen Gehöft Groß Riegler, und in weiterer Folge vorbei am Almgasthof Billensteiner. Danach auf dem Wanderweg, vorbei am ehemaligen Gehöft Kolm, über die Glatzwiese und die Spitzbrandwiese wieder retour zum Parkplatz beim Friedhof. Die Gehzeit dieser Runde beträgt bei normaler Geschwindigkeit, inklusive Pausen und Fotostops, rund 6 Stunden. Teilweise sind steile Wegstücke auf Wandersteigen enthalten, Teilstücke sind aber auch eben, und zwischendurch ist man auch kurz auf Straßen bzw. Forstwegen unterwegs. Entsprechende körperliche Voraussetzung inkl. geeignetem Schuhwerk und Verpflegung ist bei der Absolvierung der gesamten Runde notwendig (Einkehrmöglichkeit beim Almgasthof Billensteiner – vorher über Öffnungszeiten erkundigen!). Ganz besonders wichtig ist eine genau Wanderkarte, wenn man das Gebiet nicht kennt, um die z. T. unscheinbaren Wege bzw. Abzweigungen sicher zu finden. Allerdings schafft es selbst die Wanderkarte in diesem Gebiet nicht, den tatsächlichen Wegverlauf immer 100%ig abzubilden. Vom kleinen Parkplatz beim Lilienfelder Friedhof starten wir unsere Wanderung. Zunächst geht es ein kurzes Stück wieder Richtung Lilienfeld auf dem Weg, der hinter den Klosternebengebäuden vorbeiführt. Dann zweigt rechts in den Wald hinauf ein Wanderweg ab. Gleich am Beginn, neben dem Steig, befinden sich vereinzelt, zu diesem Zeitpunkt schon verblühte Exemplare von Hummel-Ragwurz (*Ophrys holoserica*) im Dickicht des Unterwuchses. In früheren Jahren waren in diesem Bereich, nach Erzählung unserer beiden Begleiter, große Weideflächen ohne Waldbewuchs. Nach der Einstellung der Beweidung wurden diese Wiesen



***Ophrys insectifera*, 19. 6. 2016**

vom Wald zurückerobert. Die wenigen in diesem Bereich vorhandenen Hummel-Ragwurz sind somit offenbar die letzten Relikte der ehemaligen Wiesenbewohner. Direkt in der Steigböschung sind auch einige Exemplare der Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) zu finden, die bei unserem Besuch ebenfalls schon komplett verblüht waren. Nach einiger Zeit erreicht man eine Forststraße, die zum Gehöft Leopoldseder führt. In diesem Bereich befindet sich im Wald ein in den Karten nicht eingezeichneter Traktorfahrtweg. Auch hier gibt es – derzeit noch – ein kleines Vorkommen von Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*). Auch diese Pflanzen waren schon im Verblühen, es konnten aber noch die letzten Blüten fotografisch festgehalten werden. Dieser Standort ist in den letzten Jahren durch die Anlage des Traktorweges neu entstanden, wird aber in nächster Zeit durch den inzwischen wieder starken Bewuchs massiv unter Druck geraten und vermutlich leider wieder verschwinden. Wir wanderten jedoch auf der Forststraße Richtung Parapluie weiter. Schon kurz vor der Aussichtswarte gibt es einen

wunderschönen Blick nach Lilienfeld hinunter. Der Besuch der kleinen Aussichtswarte lohnt sich ebenfalls, da von dort ein noch schönerer Blick auf die Stadt möglich ist. Das Stift Lilienfeld kann von hier aus von der Rückseite betrachtet werden. Durch das große Blickfeld kann man die Dimensionen des Stiftes im Vergleich zur Stadt sehr gut erkennen. Ebenfalls sehr gut sichtbar ist die Spitzbrandwiese – eine auffällige Wiese, an der unsere Tour am Nachmittag enden sollte.

Zur Entstehung dieser Wiese gibt es übrigens eine Sage: Der Baumeister des Stiftes Lilienfeld rief den Teufel zu Hilfe und versprach ihm seine Seele, wenn er ihm helfen würde, den Bau zu vollenden. Der Baumeister wollte den Teufel aber betrügen und rannte nach der Fertigstellung in die Kirche hinein, da er dachte, der Teufel würde ihm dort hin nicht folgen können. Allerdings war die Kirche noch nicht geweiht, der Teufel folgte ihm und zerrte den Baumeister heraus, den nahen Berg hang hinauf. Dort schlug der Teufel mit seinem feurigen Schwanz wild um sich und brannte einen langen, spitzen Winkel in den Wald, bevor er mit dem Baumeister in einer Spalte verschwand. Dieser charakteristische Wiesenspitze ist schon aus der Ferne zu sehen, er trägt den Namen Spitzbrand. Nachdem der Teufel in neuerer Zeit nicht mehr unterwegs zu sein scheint, muss diese charakteristische Form der Wiese heutzutage durch gezielte Schnitt- und Pflegemaßnahmen erhalten werden. Von der Aussichtswarte geht es weiter, wieder auf einem schmalen und teilweise steilen Wanderweg Richtung Schönbühel – Leopoldseder. Wiederum gleich am Beginn des Steiges wurde von Josef und Rosi bei der Vorexkursion ein Plätzchen entdeckt, wo das Purpur-Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*) blüht. Der korrekt aus dem Lateinischen übersetzte Name wäre eigentlich das Rote Waldvögelein, dieser Name ist auch weit verbreitet. Da die Blüten dieser Art aber niemals rot sind, wurde in der Exkursionsflora Österreich von Professor Manfred Fischer der angepasste Name verwendet. Es waren nur ganz wenige blühende Pflanzen, die von uns, da in schöner Blüte, auch fotografiert wurden. Während der Fotoarbeiten entdeckte Josef



Cephalanthera rubra, 19. 6. 2016

unmittelbar daneben eine weitere Orchidee. Es war die Kleinblatt-Ständelwurz (*Epipactis microphylla*). Es waren nur 2 Pflanzen, jeweils knapp 10 cm hoch. Leider waren auch die untersten Blüten noch nicht geöffnet. Fotografisch festgehalten wurde diese unscheinbare Orchidee natürlich trotzdem. Der Weg führt in weiterer Folge dann durch dichten Wald. Neben zahlreichen blühenden Exemplaren von Türkenbundlilien kommt man auch in einem Bereich an einem großen Standort vom Bleich-Knabenkraut (*Orchis pallens*) vorbei. Diese Orchidee war bei unserem Besuch natürlich schon völlig verblüht. Interessant ist auch das häufige Auftreten des Prächtigen Manns-Knabenkrauts (*Orchis mascula* subsp. *speciosa*) in diesem Bereich, auch diese Orchidee ist bei unserem Besuch schon komplett verblüht gewesen. Nach kurzer Zeit erreichten wir dann die Wiesenflächen oberhalb des Gehöfts Leopoldseder. Im Bereich des Senders gibt es eine Bank zum Rasten und zum Genießen des wunderschönen Ausblicks über die großen Wiesenflächen. Von hier gibt es auch einen schönen Blick Richtung Reisalpe und Hoch-



Wiese mit *Anacamptis pyramidalis*, 19. 6. 2016



Anacamptis pyramidalis

staff – zwei für Orchideenfreunde ebenfalls interessante Gebiete. Die Wiesen waren bei unserem Besuch schon gemäht. Von der Orchideenpracht, die in diesem Bereich im Mai vorhanden ist, war nichts mehr zu sehen. Trotzdem sind die Wiesen hier immer ganz bunt durch die zahlreichen darin vorkommenden anderen Pflanzenarten und nicht nur grün wie die heutzutage üblichen, intensiv „gepflegten“ Wiesen. Wir wanderten durch diese Wiesen auf der für den öffentlichen Verkehr gesperrten Straße Richtung Groß Riegler. Kurz bevor wir das Wiesengebiet verließen, gab es in einem Wiesenteil einen nicht gemähten Wiesenstreifen. Dieser Streifen wird absichtlich stehen gelassen, um den dort vorkommenden Orchideen das Überleben zu sichern. Hier kommt die Pyramiden-Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*) in einem wunderschönen Bestand vor. Diese Orchideenart war das Hauptziel unserer im Juni 2016 durchgeführten Exkursion. Auf dem schmalen Streifen waren unzählige Exemplare dieser wunderschönen Orchidee vorhanden. Die Farbe der Blütenstände reichte von Dunkelrosa bis Blassrosa. Die große Anzahl auf kleiner Fläche macht diesen Standort einzigartig. Bis jetzt konnte diese an und für sich schon seltene Orchidee immer nur verstreut und in Einzelexemplaren von

uns gefunden werden. Die Pflanzen waren sehr kräftig und bis 50 cm groß, das Stadium der Blüten an diesem Tag ideal, da in Vollblüte. In diesem Wiesenstück gibt es aber auch noch weitere Orchideen. Die Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) und das Groß-Zweiblatt (*Neottia ovata*) sind ebenfalls in zahlreichen Exemplaren zwischen den Pflanzen der Pyramiden-Hundswurz anzutreffen, ebenfalls in größerer Anzahl das Fuchs-Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*). Neben der normalen Blütenfärbung, die grundsätzlich sehr variabel ist, sind auffällig viele komplett weiße Exemplare (f. *albiflora*) an diesem Standort vorhanden. Mit zahlreichen Bildern auf der Speicherkarte ging es weiter, zunächst noch ein Stück auf der Straße, dann ein kurzes Stück auf einem Umgehungswegs durch den Wald. In diesem Bereich waren noch Weiß-Waldhyazinthen (*Platanthera bifolia*) und Vogel-Nestwurz (*Neottia nidus-avis*) in Blüte, wenngleich schon am Ende ihrer Blütezeit. Ebenfalls vorhanden waren Exemplare der Breitblatt-Ständelwurz (*Epipactis helleborine*). Diese Art war aber am Besuchstag noch nicht aufgeblüht. Danach erreichten wir die Wiesenflächen beim ehemaligen Gehöft Groß Riegler. Die Scheune des Gehöftes steht noch, der Rest ist abgetragen. Vor der Scheune lädt eine Bank zur

Mittagsrast ein, wenn man mit eigenem Proviant unterwegs ist. Danach geht es auf der Fahrstraße vorbei am Gehöft Hadegger, bis man zur öffentlichen Straße gelangt. Nach kurzer Zeit erreicht man den Almgasthof Billensteiner. Hier besteht eine Einkehrmöglichkeit, die entsprechenden Öffnungszeiten sind aber vorab zu klären, da nicht täglich geöffnet! Hierher könnte man auch mit dem eigenen Fahrzeug anreisen und von hier aus Teile der beschriebenen Tour gehen. Wir wanderten noch ein kurzes Stück auf der Straße weiter und erreichten dann bald den Parkplatz beim sogenannten Grünen Tor (ab hier ist wieder allgemeines Fahrverbot, und hier beginnt auch einer der Aufstiege auf den Muckenkogel). Der Weg führt nun, teilweise wieder bergauf, durch Wiesen, die früher im Winter Schipisten waren, vorbei am verfallenen Gehöft Kolm, und quert dann die Trasse des Muckenkogel-Sessellifts. Im Bereich der Wiesen ist der Wegverlauf nicht immer klar sichtbar. Ohne Ortskenntnisse muss man hier nach der Wanderkarte gehen. Ungeübte Wanderer dürfen keinesfalls später im Wald den Abstieg zu den Wasserfällen im Fallgraben nehmen, da dort Trittsicherheit erforderlich und ein Teilstück mit einer gesicherten Steiganlage ausgebaut ist.

Nach einiger Zeit erreichten wir den Glatzwiesensattel. Wir wanderten nun den Weg über den ostseitigen Rand der Wiese hinunter (der zweite Weg würde in weiterer Folge über den Spitzbrandkogelgipfel führen). In der Wiese gibt es ein botanisches Highlight, das nicht der Gruppe der Orchideen zuzuordnen ist – ein eindrucksvolles Vorkommen vom Blassen Pyrenäen-Schaftmilchstern (*Loncomelos pyrenaicus* subsp. *sphaerocarpus*). Zahllose Pflanzen dieser eher seltenen Art sind in der Wiese zu entdecken. Am unteren Rand der Wiese entdeckten wir verblühte Exemplare des Kugel-Knabenkrautes (*Traunsteinera globosa*). In schöner Blüte waren dagegen wieder zahlreiche Exemplare der Pyramiden-Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*). Weiter geht es zur Spitzbrandwiese, die wir schon in der Früh vom gegenüberliegenden Aussichtspunkt Parapluie gesehen hatten. Der Wanderweg quert im oberen Bereich die



Gymnadenia conopsea, 19. 6. 2016



Dactylorhiza fuchsii f. *albiflora*, 19. 6. 2016

Wiese. Auch hier lädt eine Bank zu einer kurzen Pause mit schönem Blick zum Kloster ein. Danach erfolgt der Abstieg im Wald, und im untersten Bereich kommt der Weg wieder auf die Spitzbrandwiese hinaus. Wir stiegen die Wiese wieder ein Stückchen bergauf, denn auch hier gibt es zahlreiche Exemplare der Pyramiden-Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*). Als Krönung fanden wir ein völlig weißes Exemplar – *Anacamptis pyramidalis* f. *albiflora*, dazwischen wieder zahlreiche verblühte Groß-Zweiblätter (*Neottia ovata*) und viele wunderschön blühende Feuerlilien (*Lilium bulbiferum* subsp. *bulbiferum*). Diese Lilienart vermehrt sich über kleine Brutzwiebel, die in den Laubblattachsen heranwachsen. Es fanden sich auch zahlreiche, noch nicht blühende, aber bereits Brutzwiebel tragende Jungpflanzen. In wenigen Minuten erreicht man dann vom unteren Ende der Wiese wieder den Parkplatz beim Friedhof von Lilienfeld.

Mit zahlreichen Fotos beendeten wir diesen Tag. Insgesamt konnten wir 14 verschiedene Orchideenarten (davon allerdings 5 nur noch verblüht) allein an diesem Tag auffinden. Neben den zahlreichen Exemplaren der Pyramiden-Hundswurz war vor allem das reinweiße Exemplar, welches wir in der Natur noch nie gesehen hatten, ein Höhepunkt dieser Wanderung.

Alle in diesem Artikel beschriebene Orchideenfunde sind im Kartierungsquadrant 7959/4 angesiedelt.



Platyanthera bifolia, 19. 6. 2016

Weitere Besuche in diesem Gebiet erfolgten dann im Jahr 2017.

Fortsetzung im nächsten Heft.

Literatur:

Griebel N., 2013: Die Orchideen Österreichs. Mit 72 Orchideenwanderungen – Linz: Freya
 Sabor B. & M., 2016: Orchideenwanderung in Lilienfeld, NÖ, Orchideenkurier 3/2016



Röllke
Orchideenzucht
 Flößweg 11 * Stukenbrock
 D-33758 Schloß Holte - Stukenbrock
 Tel.: (05207) 92 05 39 * Fax: (05207) 92 05 40

Anzucht tropischer Orchideen
 Aussaaten * Gewebekulturen * Glaskolben * Pflanzen

Orchideen für Alle * Alles für Orchideen

DIE Orchideen- & Tropenpflanzen- Zeitschrift

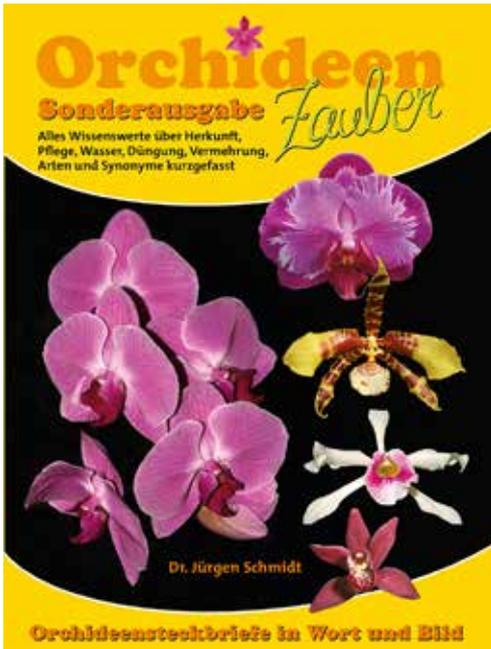
- ▶ **Abo** – erscheint
alle 2 Monate
12 Hefte 55,- €
- ▶ **Probeabo** –
3 Hefte 12,- €



OrchideenZauber-Verlag
Bühlfelderweg 10
D-94239 Ruhmannsfelden
djs@orchideenzauber.eu
www.orchideenzauber.eu



G. Krönlein
Setzweg 4
97247 Obereisenheim
Tel.: 09386/14 22 Fax: 09386/97 91 70



Orchideenzauber-Sonderausgabe:
Orchideensteckbriefe in Wort und Bild
Dr. Jürgen Schmidt. Orchideenzauber Verlag,
2017, 104 Seiten, Hardcover, Preis € 19,95.

Die Zeitschrift „Orchideenzauber“ von Dr. Jürgen Schmidt gehört sicherlich zu den mittlerweile

etablierten und bekanntesten Fachjournalen, wenn es um das Thema Orchideen und auch andere interessante exotischen Pflanzengruppen geht. Von Anbeginn an wurden in jedem Heft bei einer Reihe von in den Artikeln vorgestellten Arten kurze, einspaltige Steckbriefe veröffentlicht, wo die systematische Position, Synonyme, der deutsche Name, Herkunft, Pflanzengröße, basale Pflegeangaben sowie Informationen zu Bewässerung, Düngung und Vermehrung genannt wurden. Nun wurden die wichtigsten Steckbriefe neu und unter Berücksichtigung allfälliger systematisch/taxonomischer Änderungen in Buchform zusammengefasst veröffentlicht.

Der Aufbau ist in der Form durchgeführt, dass ein bis zwei Arten pro Seite behandelt werden, zu denen es außer den verbalen Angaben der Steckbriefe noch Fotos der Pflanzen, manchmal auch nahe verwandter Arten, gibt. Insgesamt ist damit ein kleines und gut gemachtes Lexikon gängiger oder empfehlenswerter Orchideen entstanden, das kompakt sinnvolles Basiswissen vermittelt. Die Abbildungen sind immer von guter Qualität und erlauben, die Pflanzen ohne Schwierigkeiten zu erkennen. Interessant nicht nur für Menschen, die die Zeitschrift nicht kennen, sondern auch für alle, die den „Orchideenzauber“ regelmäßig beziehen.

Was wurde aus dem „Jungpflanzenwettbewerb 2015“?

Brassocattleya Christine K.

Von Thomas Seidl stammte die Idee, die Mitglieder der ÖOG an die Aufzucht von Jungpflanzen heranzuführen. Er tat sich mit Lotte und Thomas Ederer zusammen und gab bei denen eine Hybride zur Aussaat in Auftrag, die nach der Entnahme aus der Flasche auch auf der Fensterbank weiter kultiviert werden kann. Zur Steigerung des Anreizes startete er 2011 einen ÖOG-weiten Jungpflanzenwettbewerb, wobei als Siegerpreis das Vorschlagsrecht zur Namensgebung mit gleichzeitiger Registrierung der Hybride bei der RHS winkte. Um es den Mitgliedern bezüglich der Pflegeansprüche etwas leichter zu machen, wurde verraten, dass ein Elternteil eine Brassavola ist.

Im Herbst 2011 wurden jeweils etwa 10 Pakete zu je drei Jungpflanzen an die Zweigvereine der ÖOG verteilt. Die Pflänzchen waren wurzelnackt und völlig frei von anhaftenden Nährbodenresten. Beschränkte sich in den Jahren 2012 bis 2014 die ständig sinkende Zahl der Erfolgsmeldungen aus den Zweigvereinen vor allem auf die Angabe der



Größe, so war es 2015 endlich so weit, der erste Blüherfolg wurde gemeldet (OK 6/2015). Er kam, wie fast zu wetten war, von „Mister Kovachii“, Hans Kirisits aus Wiener Neustadt. Auf seinen Wunsch wurde die

Hybride aus Brassavola nodosa x Cattleya longipes (Syn. Laelia lucasiana) bei der RHS auf den Namen Christine K. registriert.



DI Erich Wildburger, Kärnten

2016 war es dann auch bei mir so weit, die erste meiner Jungpflanzen blühte. Mittlerweile sind alle drei Sämlinge zur Blüte gekommen, wobei sie sich leicht in der Färbung unterscheiden. Leider bin ich ein sehr nachlässiger Fotograf meiner Pflanzen, wodurch nur von einem Klon Fotos existieren. Zwei Klone sind relativ blass und nur ganz zart rosa überhaucht, während der dritte Klon

eine deutliche Rosafärbung zeigt. Wird die Blüte jedoch älter, verliert sie allmählich an Farbe und wird nahezu weiß.

Nun zur Kultur: Habe ich es im ersten halben Jahr auf Presskork aufgebunden versucht, so musste ich rasch erkennen, dass dies trotz Glashaub bei mir nicht wirklich funktioniert. So stieg ich auf Kultur in Kunststofftöpfen um, wobei ich feine Lärchenrinde mit Bims und Lavabruch als Substrat benutzte. In diesem Medium kam mein erster Sämling zur Blüte. Mittlerweile sind alle diese Klone in sehr mineralreiches Substrat gepflanzt, welches aus jeweils 30% Bims, Lavabruch und Zeolith sowie etwa 10% Rinde, alles in der Körnung von



5 bis 8 mm, besteht. Sie stehen nach den Eisheiligen im Freien, wobei sie allmählich an die volle Sonne gewöhnt werden. Dies bewirkt einen deutlich gedrungeneren Wuchs. Im Winter hängen sie unschattiert im Glashaus gleich hinter der Scheibe bei Temperaturen zwischen bis zu 35 °C bei Tag und 12 °C in der Nacht.



**Erich Orelt,
Oberösterreich**

Am 18. August 2017 öffneten sich bei mir die ersten Blüten. Im Gegensatz zu Herrn Kirisits, der seine Pflanze aufgebunden kultivierte, setzte ich meine Jungpflanzen von Anfang an in Topfkultur in reinem Sphagnum. Sie entwickelten sich sehr gut, brauchten aber länger bis zur ersten Blüte.

Die Bulbe des Blüentriebs hatte eine Länge von 95 mm und eine Blattbreite von 14 mm. 2 Blüten mit ungefähr 55 mm Durchmesser. Kultur temperiert im Wintergarten an einer Stelle mit viel Licht



in den dunklen Monaten und Freiluftaufenthalt mit leichter Schattierung in den Sommermonaten. Einen kleinen

Rückteil habe ich auf einen Korkast gebunden. Die Orchidee entwickelt sich gut, etwas kleinere Bulben als im Topf, zeigt aber noch keine Neigung zur Blütenbildung.

Auffällig ist, dass die Blüten im Aussehen mit *Laelia lucasiana* (*Cattleya longipes*) fast ident sind. Die rosa Färbung verblasst nach ein paar Tagen. Von *Brassavola nodosa* ist nur die Wuchsform geblieben.

Bei der oberösterreichischen Gruppe hat anscheinend nur meine Pflanze überlebt.





**Gerhard Pratter,
Wien**



Im August 2017 blühte bei mir die erste Pflanze von Lotte und Thomas Ederer und schaute ganz anders aus als die von Herrn Kirisits. Sie ähnelt mehr dem Elternteil *Cattleya longipes*. Die Blüte ist 55 mm breit. Ich habe die Pflanzen in Plastiktöpfen, Substrat ist Lechuza, gemischt mit Lavalit. Gegossen wird im Sommer täglich, sonst 3mal pro Woche. Alle 14 Tage wird gedüngt mit verschiedenen Düngern, ca. 400 µS. In den Wochen dazwischen gieße ich mit Honigwasser

(1TL = 5 ml/l). Im Sommer stehen sie im Garten. Sie blühen übrigens jetzt.

Anmerkung der Redaktion:

Nachdem immer wieder Mitglieder bei uns in der Redaktion nachgefragt haben, ob auch noch andere Mitglieder diese Jungpflanze erfolgreich zum Blühen gebracht haben, freut es uns nun ganz besonders, dass wir Ihnen jetzt auch weitere Teilnehmer dieses Wettbewerbs vorstellen konnten.

Sicherlich haben noch einige Mitglieder blühfreudige Pflanzen, jedoch sind keine weiteren Bilder bei uns eingelangt.

Auch wenn es etwas länger bis zur Blüte gedauert hat, das Warten hat sich ausgezahlt.

Wir gratulieren den Kultivatoren!



**Cramer Gärtnerei & Orchideenzucht
Inh. Alexander Cramer**

Zum Steiner 9 + 11
83483 Bischofswiesen/Bayern
Tel.: +49 (0)8652 944 903
Web: www.cramer-orchideen.de
E-Mail: info@cramer-orchideen.de



**Um telefonische Anmeldung wird gebeten.
Günstiger Versand nach Österreich (Grenznahe!)**

**Einladung zur Generalversammlung
der Österreichischen
Orchideengesellschaft, Hauptverein,
am Samstag, dem 13. 10. 2018, um 14 Uhr**



**Gasthof Fromwald/Hubertushof,
Wiener Neustädter Straße 20, 2722 Bad Fischau**

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellen der Beschlussfähigkeit
3. Bestätigung des Protokolls der Generalversammlung 2016
4. Bestätigung/Änderung der Tagesordnung
5. Bericht des Präsidenten
6. Bericht des Mitgliederservice
7. Bericht des Kassiers
8. Bericht der Rechnungsprüfer für das Finanzjahr 2017
9. Entlastung des Kassiers
10. Entlastung des Vorstandes
11. Mitgliedsbeitrag 2019
12. Zukunft – Ländervergleich D-H-A
13. Vorschlag Termin und Ort für Vorstandssitzung und Generalversammlung 2019
14. Behandlungen von Anfragen der Delegierten
15. Allfälliges
16. Schlusswort

Allfällige Anträge von Delegierten zur Tagesordnung müssen spätestens 5 Tage vor dem Termin der Generalversammlung schriftlich beim Präsidenten einlangen.

Vanda cristata (Syn. Trudelia), eine „kleine“ Vanda aus Sikkim



Vanda cristata (2012)

Vor ca. 30 Jahren bot die Firma Hennis eine kleinwüchsige Vanda an. Kleinwüchsige, dachte ich mir, ist gut. Ich hatte schon ein paar Vandeen wie *suavis* var. *tricolor* oder Vanda Blaue Donau aus Schönbrunn, die waren alles andere als klein. In der Literatur wird diese Art wie folgt beschrieben: Auf dem 10 bis 30 cm hohen Stamm sind die keilförmig gefalteten Laubblätter 6 bis 12 cm lang. Der wenigblumige Blütenstand hat 1 bis 2 cm breite Blüten usw.

Damals war erst ein kleineres Gewächshaus vorhanden, wie bei allen Liebhabern war schon jeder Winkel voll, aber für dieses kleine Ding wird sich schon ein leeres Plätzchen finden lassen. Kühl bis temperiert sollte man sie auch halten, passt also gut in mein kleines Gewächshaus. Zwei Pflanzen wurden gekauft und wuchsen so recht

und schlecht vor sich hin. Ein Exemplar ist durch falsches Gießen ausgefault, das zweite Pflänzchen übersiedelte in ein in der Zwischenzeit gebautes zweites Gewächshaus und wurde von dem kleinen Plastiktopf befreit und auf ein Stück Holunder geblockt. Die temperiert-warmen Bedingungen sagten ihr weit mehr zu, und endlich begann sie zügig zu wachsen. In den folgenden Jahren wurde die Pflanze mehrmals auf größere Holunderstöcke umgesetzt, seit ca. 10 Jahren wächst sie auf demselben Block, da der Wurzelbereich mittlerweile so umfangreich geworden ist, dass die Unterlage keine große Rolle mehr spielt. Die Hauptblüte fällt meist in die Monate März bis Juni, oft blüht sie noch ein zweites Mal im Herbst. Abgeblühte, noch grüne Blütenstände sollte man nicht abschneiden, da oft Kindel gebildet werden, die man, sobald sich einige Wurzeln gebildet haben, abtrennen



Vanda cristata (2016)



und separat weiterkultivieren kann. In den letzten Jahren ist die Pflanze förmlich explodiert, und so misst die „Kleine“ aus Sikkim mit Wurzeln heute an die 2 m (siehe Foto: Vanda hängend an der Gewächshaustür).

Die meisten Vandeen werden temperiert bis warm gepflegt, coerulea, alpina, coerulescens etc. werden kühl gehalten.

Kultur am Block oder frei hängend ohne Substrat sind die besten Methoden für lufthungrige Wurzeln. Alle benötigen viel Licht für eine regel-

mäßige Blüte. Im Sommer, bei Sonnenschein und hohen Temperaturen, werden sie bei mir „rinnwaschelnass“ gespritzt, bei trübem Wetter werden sie trocken gehalten.

Als Starkzehrer werden höhere Nährstoffgaben vertragen (600–800 μ S bei jedem zweiten Gießen). Stellen die Wurzeln im Herbst das Wachstum ein (die grünen Wurzelspitzen werden von weißen Velamen überzogen), setzt die Ruheperiode ein und sie werden trockener gehalten.

Hannes Reiterer, 1210 Wien

PROGRAMMVORSCHAU 2018

ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat,
19 Uhr; Gasthaus Brigitte,
1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 385

Kontakt: DI Manfred Speckmaier,
Tel.: 01/913 48 11, mcsk@gmx.net
www.orchideen-wien.at

6.9. Vortrag von Dr. Wolfgang Ermert,

Deutschland: Neofinetia (Vanda) falcata

4.10. Vortrag von Johan Hermans: The
Orchids of Madagascar

8.11. Vortrag von Jan Zima: Guatemala
ist nicht nur Tikal

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden dritten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Café Raimann,
1120 Wien, Schönbrunnerstr. 285
Info: www.orchideen-wien.at/termine.htm

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Schwechater Hof,
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 1

Kontakt: Dr. Herbert Reisinger, 4020 Linz,
Leharstr. 14, Tel.: 0732/60 48 97,
herbert.reisinger4@gmail.com

www.orchidsooe.npage.at

21.9. Vortrag von Michael Pinter, Graz:
Südafrika

26.10. Terminänderung: Vortrag von
Karl Plaimer, Ennsdorf: Streifzug durch die
Alpenflora

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Gasthof Bacher,
9500 Villach, Vassacherstr. 58

Kontakt: Michael Schludermann,
Tel.: 0650/46 06 290,
office@blumenhof-villach.at

www.orchideenvereinkarnten.at

28.9. Siegerehrung aus der
Pflanzenbewertung mit Tombola

Keine Pflanzenbesprechung und -bewertung

25.10. Ein Mitglied stellt sich vor –
Vortrag von Ing. Helmut Maier: British Guiana

Sofern nicht anderes angegeben wird, finden die
Pflanzenbesprechungen und -bewertungen bei
jedem Treffen statt.

NÖ - BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Hubertushof,
Familie Fromwald, Bad Fischau,
Wiener Neustädter Straße 20

Kontakt: DI Werner Blahsl,
Tel.: 0699/81 77 21 13,
werner.blahsl@gmx.at oder
Erika Tabojer, Tel.: 0677/612 211 25,
orchideen@noeorchidee.at

www.noeorchidee.jimdo.com

7.9. Terminänderung: Vortrag von
Dr. Wolfgang Ermert, Deutschland: Orchideen-
stimulantien - alles Hokuspokus oder was?

19.10. Terminänderung: Pflanzen-
tombola, keine Pflanzenbesprechung und
-bewertung

Weitere Termine und Informationen aus den Landesgruppen unter:

www.orchideen.at/zweigvereine.htm

VERANSTALTUNGSTIPPS

13.10.2018 Generalversammlung der Österreichischen Orchideengesellschaft, **Hauptverein** im Restaurant Hubertushof in Bad Fischau, Wiener Neustädter Straße 20, Beginn: 14 Uhr, Tagesordnung finden Sie auf Seite 19

8.-11.11.2018 Orchideen-Verkaufsausstellung
in Budapest, Burg Vajdahunyad im Stadtpark
u.a. mit Ecuagenera (vorbestellte Pflanzen werden mitgenommen)

Zur Information:

Mit Ihrer ÖOG-Mitgliedskarte/Kundennummer sind Sie berechtigt, einzukaufen:

GBC Gartenbauzentrum, Ludwig-Poihls-Straße 6, 2320 Schwechat,

Tel.: 01/70 65 202, www.gbc.at, Kundennummer: 5623 oder 202399

GBC Gartenbauzentrum, Deublerstraße 10, 4600 Wels,

Tel.: 07246/453 960, Kundennummer: 202399

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen jeden 2. Dienstag im Monat, 20 Uhr;

Treffpunkt: Gasthof Krone,

6841 Mäder, Neue Landstraße 34

Kontakt: NEU: Bartle Düringer, Itter 605

6866 Andelsbuch, Tel.: 05512/3883,

0664/200 36 86, info@dueringer.biz

www.vorarlberger-orchideen-club.at

STEIR. ORCHIDEEN- GESELLSCHAFT

Treffen jeden zweiten Freitag im Monat,

19 Uhr; Treffpunkt: Gasthaus Bokan,

8051 Graz-Gösting, Mainersbergstraße 1

Helmut Lang, Tel.: 0664/31 65 009

8211 Gr. Pesendorf, Neudorf 66

Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at

www.orchideensteiermark.at

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat,

18 Uhr; Treffpunkt: Vortragssaal der ÖGG,

1220 Wien, Siebeckstraße 14

Kontakt: Matthias Fiedler, fiedler@rofa.at

ÖGG-FACHGRUPPE BROMELIEN

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft,

Treffen jeden dritten Montag, 18 Uhr;

Treffpunkt: 1220 Wien, Siebeckstraße 14

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCH.

Treffen jeden zweiten Dienstag im Monat,

19 Uhr; Treffpunkt: Konferenzraum links neben

der Portierloge, 1090 Wien, Althanstr. 14

Kontakt: Dr. Peter Stütz, Tel.: 01/888 13 83,

peterstuetz1940@gmail.com

ORCHIDEEN PFLANZEN
FLORISTIK · FLEUROP-DIENST



Orchideen
Züchtungen national und
international prämiert
Reichhaltige Auswahl an
Hybriden und Naturformen

**Blumen
GLANZ**

D-83246 Unterwössen · Hauptstraße 28
Tel. +49 (0) 86 41/83 50 Fax 86 27
www.woessnerorchideen.de

MARCIKA
KERTESZETI ÉS KERESKEDELMI KFT.

SPEZIALGÄRTNEREI FÜR
ORCHIDEEN,
TILLANDSIEN,
BONSAI.

H-2030 ÉRD, NAPVIRÁG UTCA 4/2.
TEL./FAX : +36 23 375 094
MOBIL : +36 30 948 3695
WWW.MARCIKA.HU
E-MAIL : ANDRAS@MARCIKA.HU



Faszination Orchidee

*Besuchen
Sie uns in
unserem aktuellen
Online-Shop!*

www.kopf-orchideen.de

**KOPF
ORCHIDEEN**

D-94469 Deggendorf · Hindenburgstr. 15
Tel.: 0049 (0) 991 / 3715 10 · Fax: 0049 (0) 991 / 343223
mail@kopf-orchideen.de



D-97215 Löffelheim / Weibhausen
Tel: 0049-9842-8588 Fax: -7769

Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner

finden sie auf
facebook
aktuelle Infos

Nach Österreich jetzt nur noch
15 Euro Versandkosten!

Laufend wechselnde Angebote und neue
Sorten in unserem Onlineshop!

Öffnungszeiten:
Di. - Fr. : 9⁰⁰-18⁰⁰
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰

Infos und Onlineshop
www.currlin.com




Empfänger

Bei Unzustellbarkeit an: Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20,
9560 Feldkirchen,
Erscheinungsort und Verlagspostamt 2601, PBB



**ÖSTERREICHISCHE
ORCHIDENGESellschaft**

Herausgeber: Österr.
Orchideengesellschaft
ZVR.: 451126568
Redaktion:
Werner Blahsl
Gerhard Pratter
Peter Schmid
Erika Tobjoer

orchideenkurier@orchideen.at

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen
die Meinung der Redaktion, namentlich Gekenn-
zeichnetes nicht notwendigerweise die der Österr.
Orchideengesellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an: Elisabeth Hihn,
Paracelsusstraße 20, 9560 Feldkirchen
Tel.: 0664/555 19 45, service@orchideen.at

WWW.ORCHIDEEN.AT



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Orchideenkurier](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [5_2018](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der Orchideenkurier 1-13](#)